

Nr. 83. Hirschberg, Mittwoch den 19. Oktober **1859.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 14. Oktober.

In dem Verlaufe der Krankheit Sr. Majestät des Königs sind in den letzten 14 Tagen besondere Erscheinungen nicht bemerkbar geworden. Im Anfange dieses Monats ermahnte eine große Nervosität, welche zuweilen täglich wiederkehrte, in ähnlicher Weise wie Mitte Septembers, zur Vorsicht, um die Wiederkehr früherer Krankheitserscheinungen zu verhüten. Es war deshalb wünschenswerth, daß der hohe Kranke so viel als möglich Ruhe habe und das Bett hüte. In der laufenden Woche sind diese Nervositäten nicht mehr bemerkt worden. Se. Majestät durften daher wieder täglich mehrere Stunden außer Bett zubringen, gingen im Zimmer umher und verweilten auch einige Zeit im Zimmer Ihrer Majestät der Königin. Es ist hierbei wahrgenommen worden, daß die Körperkräfte in erfreulicher Weise zugenommen haben.

Berlin, den 14. Oktober. Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm sind heute Morgen 8 Uhr aus Karlsruhe hierher zurückgekehrt.

Berlin, den 15. Oktober. Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent sind heute Morgen um 7½ Uhr aus Baden hier eingetroffen und ohne Aufenthalt nach Potsdam weiter gefahren. Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs fand um 10 Uhr in der Friedenskirche zu Potsdam ein Gottesdienst statt, dem Ihre Majestät die Königin, Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz-Regent und die Frau Prinzessin von Preußen, so wie sämmtliche Mitglieder der Königlichen Familie beiwohnten.

In diesen Tagen hatte sich, wie die „Sp. Z." meldet, ein alter littauischer Bauer in Potsdam in der Absicht eingefunden, Se. Majestät gesund zu machen. Er konnte keinen Zutritt finden. Der alte Mann hatte den weiten Weg von mehr als 100 Meilen zu Fuß gemacht.

Der Minister des Innern hat durch Rescript als leitenden Grundsatz für die Bewilligung einer Paßkarte festgestellt, daß die Versagung der Paßkarte wegen politischer Unzuverläßlichkeit nur dann als gerechtfertigt anzusehen ist, wenn dem Nachsuchenden in Folge gerichtlicher Verurtheilung die Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte für immer oder zeitweise untersagt oder gegen denselben auf Stellung unter Polizei-Aufsicht erkannt worden ist. Sollte die Polizei-Behörde Zweifel hegen, ob der Besitz einer Paßkarte gemißbraucht werden möchte von Jemand, der wegen Vergehen oder Verbrechen gegen §. 97, 98 und 99 des Strafgesetzbuchs bestraft, aber nicht unter Polizei-Aufsicht gestellt ist und die bürgerlichen Ehrenrechte nicht verloren hat, so soll über die etwaige Bewilligung die betreffende Provinzial-Regierung vorbehaltlich der Beschwerde bei dem Minister des Innern entscheiden.

Im ganzen preußischen Staate befinden sich gegenwärtig 71 freie Religionsgemeinden (31 in Schlesien, 17 in Sachsen, 10 in Preußen u. s. w.) und im übrigen Deutschland 33, nämlich in Hessen-Darmstadt, Nassau, Baden, Würtemberg, Frankfurt a. M. Bremen, Hannover, Sachsen und Anhalt.

Berlin, den 13. Oktober. Nach einer aus Koblenz gestern hier eingegangenen Meldung ist der kommandirende General des VIII. Armee-Corps, General der Infanterie v. Hirschfeld, an einem Herzschlage gestorben.

Breslau, den 15. Oktober. Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent wird am 19. Oktober Abends hier ankommen, um den Kaiser von Rußland und den Großfürsten-Thronfolger, welche am 20sten hier eintreffen werden, zu empfangen. An demselben Tage wird eine große Parade stattfinden.

Sachsen-Weimar.

Weimar, den 11. Oktober. Die hier versammelt gewesenen großherzoglichen und herzoglichen Staatsminister haben beschlossen, in der kurhessischen Angelegenheit beim Bunde mit Preußen zu stimmen, welches, anknüpfend an den Bundesbeschluß vom 27. März 1852, in welchem die Bundesversammlung dem Entwurf der revidirten Verfassung zur Zeit nur im Allgemeinen ihre Zustimmung ertheilt, ohne über die Billigung aller in demselben enthaltenen einzelnen Bestimmungen sich auszusprechen, sich im Interesse des konstitutionellen Princips für Aufnahme eines größeren Theils der Verfassungsbestimmungen von 1831 in die Verfassung von 1852 erklären wolle, als dieses seitens des Ausschusses des Bundestages beantragt ist.

(47. Jahrgang. Nr. 83.)

Oesterreich.

Wien, den 14. Oktober. Der Kaiser hat die Absendung aller in Folge der Kriegsereignisse einberufenen Reservemänner in die Heimath, die Entlassung der Reservisten, welche ihrer Dienstpflicht genügt haben und die Einreihung der Mannschaft in die Reserve, welche ihrer Linienpflicht Genüge geleistet hat, angeordnet. Die während der Kriegsepoche sistirte Befreiung vom Militärdienste gegen Erlegung der Taxe ist wieder gestattet.

Venedig, den 11. Oktober. Der früher versenkte, nunmehr emporgehobene Dampfer „Roma" machte gestern seine erste Probefahrt. Der „Egitto" bedarf bedeutende Ausbesserungen und an der Emporhebung des „Jupiters" wird eifrig gearbeitet. — Die Zeitung von Verona bringt eine Erklärung der estensischen Brigade, womit das neuliche Rückberufungsdekret der revolutionären Regierung mit Entrüstung zurückgewiesen wird.

Frankreich.

Paris, den 10. Oktober. Der Kaiser und die Kaiserin sind in Bordeaux angekommen und mit Enthusiasmus empfangen worden. — Für die Restauration des Hauses, in welchem Napoleon I. in Longwood auf St. Helena gewohnt, für die Instandhaltung des Grab-Denkmals und für den Ankauf des Landgutes, welches den Namen „Val Napoleon" führt, sind 140,000 Fr. ausgeworfen worden, welche ein besonderes Kapitel im Budget bilden sollen. — Die Zahl der über Marseille nach Frankreich zurückgekehrten Deportirten, Verbannten oder Transportirten beläuft sich auf 250. Viele der algierischen Deportirten, die sich dort eine Stellung erworben haben, sind in Algerien geblieben. — Am 6ten gerieth der von Paris nach Lille bestimmte Eisenbahnzug auf eine falsche Bahn und stieß mit einem Waarenzuge zusammen. Mehrere Stücke Sprit wurden zertrümmert, fingen Feuer und setzten die übrigen Colli in Brand, so daß viel Schaden entstanden ist. — Auf der Narbonner Linie ist vorige Woche zwei Mal hintereinander der ruchlose Versuch gemacht worden, durch über das Schienegeleise gelegte Balken und Eisen die Züge zu gefährden. — Die Weinlese zu Medeah in Algerien hat einen solchen Ueberfluß geliefert, daß es an Gefäßen dazu fehlt.

Paris, den 11. Oktober. Bei dem offiziellen Empfange in Bordeaux las der Kaiser die Antwort auf die Anrede des Erzbischofs vom Papier ab. Die Antwort enthielt einige Andeutungen in Betreff der römischen Frage. Der Kaiser sagte: „Die weltliche Macht des Papstes steht mit der Freiheit und Unabhängigkeit nicht im Widerspruch." Zuletzt erbat sich der Kaiser die Fürbitten der Geistlichkeit für die Kaiserin, seinen Sohn und für sich. — Die Kundgebungen der Geistlichkeit und der klerikalen Preßorgane in Betreff der römischen Frage nehmen täglich an Lebhaftigkeit zu und die Polizei hat sich schon genöthigt gesehen, mit Verwarnungen einzuschreiten. Doch fehlt es auch nicht an bedenklichen Gegenwirkungen. Der „Univers" veröffentlicht einen Brief, worin ihr Redacteur mit den rohesten Schimpfwörtern belegt wird. Den Redacteuren der Union ist gedroht worden, geohrfeigt und mit Scheidewasser besprengt zu werden. Die Gacette de France erhielt ein Schreiben, worin es heißt, daß die Redakteure die Flecken, welche sie auf den Ruf der italienischen Liberalen werfen, mit ihrem Blute bezahlen werden. Die Pfarrer in der Gegend von St. Quentin empfangen anonyme Briefe voll von Schmähungen gegen den Papst und mit der Ankündigung einer neuen Auflage von 1793. — Kürzlich hat man den Versuch gemacht, ein Dampfkanonenboot auf anderem Wege als durch die Meerenge von Gibraltar nach der Westküste Frankreichs zu schaffen und der Versuch ist vollständig gelungen. Das Fahrzeug ging nämlich von Toulon nach Cette, von da in den Südkanal und durch die Garonne nach Bordeaux. Man hofft, mittelst einiger Neubauten am Kanal diese Fahrstraße auch für größere Schiffe gangbar zu machen. — In Dieppe sind 18 junge Perser, von denen einer ein Christ ist, angekommen, um in dem dortigen Kollege auf Kosten des Schachs von Persien erzogen und ausgebildet zu werden.

Paris, den 13. Oktober. Der Kaiser und die Kaiserin nebst dem Kaiserlichen Prinzen sind gestern Abend in St. Cloud eingetroffen.

Italien.

Mailand, den 8. Oktober. In Rocco d'Anfo, einem kleinen Orte bei Brescia, hat sich ein bedauerlicher Vorfall ereignet. Die österreichische Besatzung hatte eine Mine angelegt und diese so weit nach dem in der Nähe lagernden sardinischen Truppencorps vorgetrieben, daß deren gestern zufällig oder absichtlich erfolgte Sprengung den Sardiniern mehrere Todte und Verwundete kostete.

Parma, den 12. Oktober. Der Dictator Farini ist gestern mit modenesischen und toskanischen Truppen in die Stadt gekommen. Die Hauptschuldigen sind in der Nacht gefänglich eingezogen worden und werden dem Gericht übergeben werden. Die Verhaftungen dauern fort. Die Stadt ist ruhig.

Rom, den 8. Oktober. Der Papst ist seit vorgestern in Castel Gandolfo und sollte heut mit dem Könige von Neapel in Porto d'Anzo eine Zusammenkunft haben.

Nach der Abreise des Papstes aus Rom fand daselbst eine Demonstration zu Ehren der sardinischen Gesandtschaft statt. Es wurden viele Karten im Gesandtschaftshotel abgegeben. Französische Gendarmerie hielt die öffentliche Ruhe aufrecht, aber die Wirkung der Demonstration war dennoch groß. Der sardinische Gesandte sollte den andern Tag abreisen.

Großbritannie und Irland.

London, den 7. Oktober. Die Vertheidigungskommission hat sich gestern von Woolwich nach Dover begeben, um ihr Gutachten über die Befestigungen dieses Punktes und des angrenzenden Küstenstrichs abgeben zu können. — Wie bereits erwähnt worden, hat eine mit schweren Eisenplatten belegte schwimmende Batterie die Probe schlecht bestanden. Jede Kugel konnte durch die Seitenwand hindurchdringen und manche Kugel durchbohrte sogar noch die gegenüberliegende Schiffswand mit ihrer Eisenbekleidung. Wenn bei den Proben des französischen Panzerschiffes das Resultat günstiger war, so kann das nur daher kommen, daß hier Armstrongsche oder Lancaster-Kanonen zu den Proben benutzt worden sind. Die Armstrongschen Kanonen verhalten sich aber zu den neuen französischen Geschützen, wie diese zu den bisher gebrauchten Kanonen. Die Admiralität hat Befehl gegeben, alle Kräfte aufzubieten, um die Herstellung einer möglichst großen Anzahl von Lancaster-Kanonen zu beschleunigen. Es werden deren zu Woolwich sofort bis zu einem Kaliber von 100 Pfund gegossen werden, vorerst aber meist 6- und 12-Pfünder, um auf Kanonenbooten gegen China gebraucht zu werden.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 7. Oktober. Gleichzeitig mit der Unterwerfung des östlichen Theiles des Kaukasus fangen nun auch die Stämme des rechten Flügels an, die Unmöglichkeit einzusehen, sich ferner der russischen Macht zu widersetzen. Bei dem General Philippson in der Befestigung Psebai sind

150 Fürsten und Aelteste der Temirgojewzen, Mahoschewzen, Jezorukajewzen, Besslenejewzen, Kabardinzen und Schachgireizen angekommen, um ihre Unterwerfung unter die russische Regierung anzukündigen. Sie haben sich verpflichtet, Geisseln zu stellen und sich in großen, ihnen noch anzuweisenden Auls niederzulassen. Die Termine und Sammelplätze zur Leistung des Eides sind bestimmt worden und die Uebersiedelung wird im nächsten Frühjahr stattfinden.

Petersburg, den 8. Oktober. Schamyl ist am 4ten in Moskau angekommen und wird morgen oder übermorgen in Petersburg eintreffen. — Der Kaiser hat eine Sammlung von milden Beiträgen zum Besten der in der Herzegowina zerstörten Kirchen der Glaubensgenossen und stammverwandten Slaven gestattet. Die daselbst zerstörten Kirchen sollen wieder hergerichtet werden, damit die Rechtgläubigen vor den Versuchungen der Ungläubigen und Andersgläubigen Schutz suchen können. — Ende August fand die feierliche Einweihung der griechischen Kirche statt, welche auf den Ruinen des ehemaligen Wladimirklosters in der Krim an derjenigen Stelle errichtet worden ist, wo der von der russischen Kirche gleich einem Apostel verehrte Großfürst Wladimir zuerst das Christenthum gelehrt hat. Der Kaiser hat der neubegründeten Kirche einen Theil der Reliquien des heiligen Wladimir verehrt, welche in der Kapelle des Winterpalastes bisher aufbewahrt wurden.

Türkei.

Konstantinopel, den 1. Oktober. Bei dem größten Theile der Bevölkerung von Konstantinopel wächst die Furcht vor den Gefahren der Verschwörung. Schon seit dem Tage der Entdeckung zeigt sich unter den Truppen ein sehr bedenklicher Geist der Streitsüchtigkeit den Europäern gegenüber und in den letzten Tagen wurden mehrere derselben von bewaffneten Soldaten ohne Ursache gröblich insultirt und gemißhandelt. Der Kriegsminister erhielt mehrere Klagschriften und der englische Gesandte soll deshalb Schritte beim Ministerium gethan haben. Aus der Gegend von Ineboli, Tultscha, Smyrna und Angora laufen Berichte ein, welche die Verzweigung der Verschwörung bis dahin bestätigen und von der deutlich zu Tage tretenden Gährung unter den Türken noch immer eine Explosion befürchten lassen. Die Regierung bietet alles auf, um jede Gefahr zu beseitigen.

Konstantinopel, den 3. Oktober. In Betreff der Verschwörung werden noch immer neue Entdeckungen gemacht. Es wird versichert, man habe mordbrennerische Vorrichtungen aufgefunden, dazu bestimmt, das Frankenquartier in Brand zu stecken. Die auswärtigen Gesandten haben Sicherheitsmaßregeln berathschlagt. Zwei Verschworene sind vor den Sultan geführt worden und haben muthvoll ihr Unrecht eingestanden.

Konstantinopel, den 5. Oktober. Die Verhöre sind beendet. Die Verschworenen haben eine Denkschrift an die Gesandten gerichtet, in welcher sie ihre Absichten auseinandersetzen. Der Sultan hat die drei Hauptangeklagten vorführen lassen und denselben die Versicherung gegeben, daß sie für ihr Leben nichts zu fürchten hätten. Der Sultan hat das Urtheil noch nicht bestätigt und man glaubt, daß er die Verurtheilten begnadigen werde. Auf Kandia verweigern die Türken und Christen die Auslieferung ihrer Waffen. In Aleppo ist eine Empörung ausgebrochen und zu Koniah ist der Gouverneur von den Truppen umgebracht worden. Die Finanzlage ist noch immer verzweifelt.

Afrika.

Marokko. Nach den neuesten Nachrichten aus Tanger durchzieht der neue Kaiser das Reich, von 20 – 25000 Reitern eskortirt, und nimmt überall, wo er durchkommt, Hinrichtungen vor. 5 oder 6 der Vornehmsten des Reiches, welche er seiner Dynastie feindlich glaubte, wurden enthauptet. Bei seinen Exkursionen läßt er die Köpfe der Hingerichteten auf Lanzen vor sich hertragen. — Die marrokkanische Regierung ist bereit, Spanien jede Genugthuung zu gewähren. — Nach französischen Berichten aus Marokko haben 5 der Brüder des neuen Kaisers demselben ihre Unterwerfung angekündigt, die übrigen sollen dem in verschiedenen Theilen des Landes ausgebrochenen Aufstande fremd sein.

Tunis. Bei dem Begräbniß des Bey von Tunis haben sich neue Scenen von Fanatismus gezeigt. Die Mauren griffen die Juden an und warfen sie mit Steinen. Auch Christen wurden angegriffen und verwundet. Ein Minister des neuen Bey eilte herbei und ließ 30 Muselmänner verhaften, worauf die Ruhe hergestellt wurde.

Asien.

Ostindien. Feroh Schah hat die Station Mundilaisar in Centralindien angegriffen und aus dem dortigen Gefängnisse 700 Verhaftete befreit. Capitain Hawes, politischer Agent der Regierung, ist getödtet worden.

Vermischte Nachrichten.

Während man in ganz Deutschland und auch außer Deutschland (in Polen, Rußland, Frankreich) eine Festlichkeit zur Feier des hundertjährigen Geburtstages Schillers vorbereitet, predigt in Ulm ein evangelischer Geistlicher gegen diese Bestrebungen und nennt sie „Sünde und Götzendienst.“

Die Ortschaft Leiblitz in Ungarn ist am 7. Oktober durch eine verheerende Feuersbrunst gänzlich zerstört worden. 300 Häuser sind abgebrannt und nur 30 kleine Häuser nebst dem Pfarrgebäude und einigen Scheunen verschont geblieben. Leider haben viele Personen dabei das Leben eingebüßt, denn außer den 28 erstickten und verbrannten Personen werden noch einige vermißt. Der Verlust an Vieh ist sehr groß.

Zu Hamme in Belgien flog kürzlich der Dampfkessel einer Oelfabrik in die Luft, wobei das Gebäude zertrümmert, 3 Menschen getödtet und 14 mehr oder minder schwer verwundet wurden.

Ein Hauptquartier Friedrich des Großen.

Historische Erzählung von Fr. Lubojatzky.

(Fortsetzung.)

Der zeitige Novemberabend dunkelte mächtig nieder, als Fauser in Schönbrunn angekommen, in die dicht am Herrenhofe gelegene Försterwohnung eintrat.

Kappel war eben mit dem Putzen seines Hirschfängers beschäftigt, als Korporal Fauser in die Stube trat. Dieser Jenem ganz unerwartete Besuch warf ihm sogleich den Gedanken in's Herz, daß das Geheimniß seines Herrn verrathen sei und des Korporals Gegenwart keine andere Bedeutung habe, als ihn in Haft zu nehmen. Entsetzt von dieser Ueberzeugung sprang Kappel auf, den bloßen Hirschfänger in der Rechten. „Wen sucht Er?“ fragte er bebend.

„Den Förster des Barons — Er ist es, wie ich sehe,“ war Fausers Antwort, dessen riesige Körperlänge und fast immer grimmiges Gesicht den Eindruck des tödtlichen Schreckens auf den ihm gegenüber Stehenden nur noch

mehr verstärkte, so daß sich dessen Verwirrung außerordentlich steigerte. „Thue Er den Hirschfänger weg," redete Fauser nach einer Weile — „Er wird sich doch gegen mich nicht in Vertheidigungsstand setzen wollen?"

„Gegen Jeden, der es wagen will, mich festzunehmen!" rief Kappel — „lebendig soll mich Keiner haben ... lebendig nicht!"

Fauser war so sehr erstaunt über dies sonderbare Benehmen, daß er in der That nicht recht wußte, was er davon denken sollte. „Hm! 's wäre merkwürdig, wenn ich Ihm mores beibringen müßte, wie Er sich gegen einen Korporal Sr. Majestät des Königs, der mit einem Auftrage zu Ihm kommt, zu verhalten hat," brummte er unmuthig.

Diese Warnung war nicht unverstanden an Kappels Ohr vorübergegangen und erschien ihm nur als eine um so sichere Bestätigung seiner Vermuthung, daß das verbrecherische Geheimniß des Barons entdeckt und der Grenadierkorporal zu seiner Haftnahme beordert worden. „Wage Er es nicht, mich anzugreifen!" rief er Fausern zu ... „ich verkaufe meine Freiheit und mein Leben nur um den höchsten Preis."

Dem Grenadierkorporal schien indeß die Art und Weise seines Empfanges nachgerade unangenehm zu werden und er sich gedrungen zu fühlen, derselben ein rasches Ende zu machen. Mit einem plötzlichen Griffe in das Halstuch des Försters, packte er zugleich mit der andern Hand dessen mit dem Hirschfänger bewaffnete Rechte und zwar mit solcher Riesenkraft, daß unter dem Drucke seiner Eisenfaust der Hand Kappels die Waffe entfiel. „Will Er vernünftig sein?" fragte Fauser, ihn rüttelnd ... „ob Er vernünftig sein will?"

Des Försters Augen flogen wirr in der Stube umher. Zwischen Beiden herrschte eine Pause. „Vermeine Er ja nicht etwa, daß Ihm ein Succurs von mir loshelfen wird," redete der Korporal, da ihm Kappels umhergeworfene Blicke nicht entgingen — „wen ich einmal festhalte, der kommt so leicht nicht wieder los."

Diese Worte waren von einer so außerordentlichen Wirkung auf den Förster, daß der ihn unverändert Festhaltende darüber selber in Schrecken gerieth. Sichtbar erzitterte Kappels ganzer Körper, als durchschüttele ihn ein Fieberschauer, Leichenblässe überzog sein Gesicht. Kaum verständlich fragte er: „Hat man den gnädigen Herrn Baron und den hochwürdigen Pfarrherrn Schmidt von Siebenhuben auch schon arretirt?" Das martialische Gesicht Fausers war für das Erstaunen, welches ihm die mit Zittern an ihn gerichtete Frage einflößte, ein sehr guter Deckmantel, denn wer ihn nicht kannte, würde in den grimmigen Zügen und weit aufgerissenen Augen nur den Ausdruck wilden Zornes, nicht aber den der größten Ueberraschung zu finden geglaubt haben. Die Situation, in welche er hier so unvermuthet gerathen war, verwirrte ihn. Die Angst und die Worte des Jägers deuteten auf etwas, das Fauser zwar nicht begriff, was ihm aber trotzdem höchst bedenklich vorkam, weil es Kappeln zu einem solchen auffallenden Benehmen verleiten konnte. Indem er denselben mit großen Augen fest anstierte, brummte er ein tiefes „Hm!" und fügte dann hinzu: „Jetzt ist von Ihm die Rede — was kümmern Ihn andere? Jeder trägt seine Haut zu Markte."

Diese Ansprache, in des Korporals Munde allerdings etwas sehr rauh klingend, vollendete bei Kappel die Ueberzeugung der Entdeckung des unter dem Mantel des Geheimnisses gepflogenen Hochverrathes und jene Zerknirschung, welcher in der Regel Jene verfallen, die nur durch das Zusamenwirken von Verhältnissen, aber nicht durch eignen Trieb, sich eines Verbrechens schuldig gemacht haben, gegen welches sie selbst in tiefster Seele Abscheu empfinden, ergriff ihn im vollsten Maße. „Ach, meine arme alte Mutter!" stöhnte er ... das ist ihr Tod ... das überlebt sie nicht ... mich unter der Hand des Henkers als Theilnehmer an dem Hochverrathe gegen die Person des Königs auf dem Schaffot sterben zu wissen." Thränen entfielen den Augen des jungen Mannes.

„Was sagt Er da?" schrie Fauser mit einer Bärenstimme ... „Hochverrath gegen des Königs Majestät? Eine Million Donnerwetter soll Ihm ja gleich in den ..."

Im nämlichen Momente wurde auch die Thüre geöffnet und Kappels Mutter rief herein: „Tonel, mußt gleich nach Siebenhuben zum hochwürdigen Herrn hinüber reiten, des Herrn Barons Gnaden wollen Antwort auf den Brief hier, 's ist sehr eil ..." Die Frau, welche in der Hast den Korporal nicht gesehen, stieß jetzt, wo sie über die Schwelle hereintrat, einen lauten Schrei aus, als sie Fausern erblickte, der immer noch die Faust in ihres Sohnes Halstuch hatte und denselben mit einer wahrhaften Wuth festhielt. „Was schreit die alte Hexe?" rief Fauser zornig — „'s Maul gehalten!"

„Um Gottes und der heiligen Jungfrau willen! was hat Er denn mit meinem Sohne?" kreischte die alte Frau und hing sich, den Brief des Barons auf den Tisch werfend, an den Arm Fausers an, der sie von sich abschleudern wollte, was ihm aber trotz seiner Riesenkraft nicht gelang, denn die alte Frau hatte sich in der Angst ihres Mutterherzens so fest wie ein Polyp an ihn angeklammert.

„Laß Sie, Frau Mutter, laß Sie!" sagte Tonel — „Sie kann mir nicht mehr helfen ... ich bin verloren! 's ist Alles entdeckt ... Alles!"

„Was denn entdeckt, mein Tonel?" fragte die Mutter.

Kappel, der sich für unrettbar verloren hielt, eröffnete der alten Frau, welches furchtbare Geheimniß gegen die Person des Königs beschlossen gewesen, wie er die dasselbe betreffenden Briefe an den Pfarrer Schmidt in Siebenhuben hinüber befördert, der in geheimer Verbindung mit dem kaiserlichen Oberst von Wallis stehe, welcher auf dem Eulengebirge die Nachricht erwarte, wann er mit seiner Mannschaft bei Nacht sich Woiselwitz nähern solle, um daselbst, vermittelst Ueberfalles, der Person des Königs sich zu bemächtigen.

Fauser war von dem, was er hörte, so perplex, daß er für seinen Grimm und Abscheu über diesen verruchten Plan keinen passenden Ausdruck finden konnte, denn er fühlte es, daß der allerkräftigste seiner martialischen Kernflüche eine sehr ungenügende Bezeichnung für die Entrüstung seiner Seele sei. Dieser Mangel an Ausdruck für das,

was er empfand, machte ihn in diesem Augenblicke zu einem schweigenden Zuhörer der sich vor seinen Augen und Ohren abspinnenden Scene.

Die alte Frau war fast ohnmächtig von dem geworden, was sie eben jetzt gehört. „O Sohn! ... Tonel! ... zu so etwas hast Du die Hand bieten können! Ach die lieben Heiligen haben Dich ganz verlassen gehabt, sonst wäre es nicht möglich gewesen ... mein Tonel! mein gefallener Sohn, warum hast Du das gethan?“ Diese Worte des tiefsten Mutterschmerzes griffen nicht allein an Kappels Herz mit unwiderstehlicher Gewalt, sie erschütterten auch das des Fausers und weckte eine Rührung, ein Mitleid in demselben.

„Höre Sie mich, Frau Mutter!“ rief der Förster außer sich ... „verdamme Sie mich nicht auf den Schein hin. Ich will Ihr sagen, was mich zum Helfershelfer machte, wovon ich bis jetzt gegen Sie geschwiegen habe.“ Und nun erzählte er von seiner heißen inbrünstigen Liebe zu Gathel und wie ihm eine Oberförsterei versprochen worden sei, wenn er Schweigen beobachte. Die Aussicht, als Oberförster die Geliebte zu erringen, habe ihn betäubt, daß er zu dem beabsichtigten Verbrechen geschwiegen; aber in seinem Herzen sei es gewesen, wie auf einem stürmenden Meere. Der Gedanke, bei dem gegen eines Königs geheiligte Person gesponnenen Verrath betheiligt zu sein, habe ihm keine Ruhe gelassen und gestern schon habe er den festen Entschluß gefaßt, sich dem protestantischen Pfarrer Gerlach in Schönbrunn anzuvertrauen und ihn um Rath zu fragen, sobald er wieder einen Brief nach Siebenhuben hinüber zu besorgen haben würde. Das sei aber Gottes Strafgericht, daß das Vrrbrechen eher entdeckt worden, als er seinen Entschluß habe ausführen können.

Die alte Mutter weinte bitterlich, als sie das Alles hörte.

„Höre Sie doch auf mit dem Geheule, Frau, das kann man ja nicht aushalten und wenn er Feldwebel bei des Königs Majestät Armee wäre,“ polterte Fauser heraus, dem 's Herz von der alten Frau Thränen wehthat. Jetzt folgte eine Pause. Der Förster war in sich zusammengesunken, ein Bild des vollkommensten Verlorenseins, dem alle Kraft entwichen ist. Die Mutter schien endlich von einem Gedanken ergriffen. Mit Zittern und Zagen nahte sie dem riesigen Korporal und ergriff seine Hand. „Laß Er mit sich sprechen,“ redete sie voll Angst. „Mein Tonel ist 'n gutes Herz ... Niemand weiß das besser, als ich, seine Mutter, ... denke Er, Herr Korporal, was das für 'n Unglück wäre, wenn ...“ Die Frau stockte, wischte sich die Augen mehre Mal, wie wenn sie Fausern nicht recht erkennen könne, denn nach einer Pause, in der sie ihn unverwandt angestarrt, rief sie: „Heiligste Mutter Gottes! sehe ich denn recht? Er ist es ja ... Er!“

„Wer soll ich denn sein?“ fragte Fauser verwundert.

„Weiß Er nicht mehr, in Leuthen bei der Schlacht ... mein Sohn hatte sich in die Dachkammer gerettet, wo er vom Blutverluste bewußtlos niederfiel ... Er wollte ihn mit dem Bajonnet durchbohren, aber auf meine Bitten und Thränen verschonte ...“

„Sie ist die Mutter von damals?“

„Und der Tonel hier ist mein Sohn, mein Einziger, den der liebe Gott mir erhalten und den Er, Herr Korporal, damals verschont hat,“ entgegnete die alte Frau ... „und jetzt will Er ihn arretiren, auf's Schaffot bringen! Ach, um Gotteswillen, thue Er das nicht, laß Er ihn entwischen; es ist Abend, kein Mensch weiß darum ... sei Er barmherzig wie damals, Herr Korporal ... der Tonel hat's ja heute anzeigen wollen.“

Ein Pause folgte, dann commandirte Fauser mit Löwenstimme: „Achtung! ... präsentirt's Gewehr!“ Und sich zugleich in Parade stellend, legte er salutirend die Rechte an die spitze Grenadiermütze, wobei er nach dem Reglement gewaltig mit dem Fuße aufstampfte. Die Frau prallte todeserschrocken zurück. „Was macht Er denn da, Herr Korporal?“ fragte sie zitternd.

„Honneur vor dem lieben Herrgott!“ antwortete Fauser mit Würde. „Sieht Sie, Frau, der Herrgott beschützt unsern Fritze sichtbar, dem soll kein Hundsfott an's Leben. Wo hätte ich denn gedacht, wie ich mit dem Briefel der herzliebsten Jungfer Gathel hierher zu ihrem schockscharmanten Förster gegangen ...“

„Mit einem Briefe von Gathel?“ rief Kappel, sich wie von einem Zauberschlage berührt, schnell aufrichtend.

„'s Maul gehalten!“ gebot Fauser und fuhr dann fort: „Wo hätte ich da gedacht, in solch' eine Teufelei hinein zu kommen? aber der liebe Herrgott hat's so gewollt. Da hängt Eins am Andern. Hätte ich Ihn damals in Leuthen niedergestoßen, hätte sich die Gathel auch nicht in Ihn verschameriren können, ich hätte kein Briefel an Ihn zu bringen gehabt und der niederträchtige Verrath gegen Se. Majestät den König würde in guter Ruhe seinen Fortgang genommen haben. Ich glaub's Ihm, daß Er die Geschichte entdeckt hätte, wenn Er nicht hinsichtlich meiner in den Irrthum gerathen wäre; sieht Er, das war's Gewissen, das in Ihm rebellte. Aber jetzt lese Er seiner Herzliebsten Briefel und dann marschirt Er mit mir fort. Gebe Sie das Schreiben her, Frau, das Sie vorhin mit hereinbrachte. Zum Pastor wollen wir's bringen, er ist eine Staatsperson und soll lesen, was darin steht — das Weitere findet sich dann.“ —

„Und meinen Tonel — will Er den nicht in's Unglück stürzen?“

„Haben Sie keine Angst, Frau, soll egal sein, ob er die Schlechtigkeit allein an den Tag gebracht hätte oder daß ich sie von ihm in seinem Irrthume erfahren habe. Wär' Er ein miserabler Patron, hätte Ihn die Jungfer Gathel gewiß nicht so herzlieb. Und dem Jüngferchen möcht' ich um Alles in der Welt willen kein Leid's anthun.“

Jetzt war die Freude in der Jägerwohnung gerade so groß, wie vorhin das Entsetzen; die Frau küßte dem Fauser, der sich vor ihr gar nicht zu retten wußte, tausendmal die Hände und Kappel warf sich, nachdem er Gathels Brief gelesen, stürmisch an des Korporals Hals und rief: „Er ist ein braver Mann, Herr Fauser — meine Gathel schreibt's und an mir beweißt Er's jetzt!“

Dem ehrlichen Korporal wurde das Herz gegenüber diesen Ausdrücken der von ihm gestifteten Freude so bewegt, daß er schier kein Wort hervorzubringen wußte und

seine einzige Hülfe, sich den ihn ganz confusmachenden Liebkosungen zu entziehen, nur darin fand, daß er den Förster zum schleunigsten Mitkommen zu dem protestantischen Pastor Gerlach antrieb.

(Fortsetzung folgt.)

Schiller's Geburtstags-Feier.

Die nahende hundertjährige Feier der Geburt unsers großen nationalen Dichters, **Friedrich Schiller,** den **10. Nov.** d. J., giebt Veranlassung, daß man überall wo Deutsche sich befinden (ausgenommen Oesterreich) sich rüstet, die Feier festlich zu begehen. Nicht allein in den Hauptstädten des Inn- und Auslandes gilt es den Dichter zu feiern, sondern auch in allen Städten und Städtchen des großen deutschen Vaterlandes. Schillers Werke sind ein Gesammtgut der Nation geworden. Sollte dieser wichtige Gedenktag in unserm Gebirgsthale ohne Feier vorübergehen?

Herr Direktor Schiemang wird um Aufführung der „Regimentstochter" ersucht von
vielen Theaterfreunden.

Familien-Angelegenheiten.

Entbindungs-Anzeigen.

6733. Die schwere, aber glückliche Entbindung seiner Frau, Agnes geb. Boltze, von einem Töchterchen, zeigt statt jeder besondern Meldung an **Dr. Albrecht.**
Schmiedeberg, den 16. Oktober 1859.

6739. Am 13. Oktober, Abends ¾9 Uhr, erfreute uns Gott der Herr durch die glückliche Geburt eines muntern Söhnchens.
Wir beehren uns, entfernten Bekannten solches hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Zillerthal. G. Hahn und Frau.

Todesfall-Anzeigen.

6761. Heute Vormittag um 11 Uhr verschied sanft und still im Glauben an seinen Erlöser unser guter Vater der Herr Pastor **Johann Gottfried Horter,** Hochehrwürden, in dem Alter von 67 Jahren 9 Monaten und 23 Tagen am Lungenschlage. Um stille Theilnahme bittend, wird zugleich bemerkt, daß die Beerdigungsfeier Freitag den 21. d. M. stattfinden soll. **Die Hinterbliebenen.**
Ludwigsdorf, Kreis Schönau, d. 17. October 1859.

6699. **Wehmuthsvolle Erinnerung**
an unsern, am 3. Oktober c. entschlafenen einzigen Sohn

Gustav Heinrich.

Alt 9 Jahre 11 Monate.

Unvertraut der mütterlichen Erde,
Ruhst Du theurer, heißgeliebter Sohn.
Ach! daß Dich des ew'gen Vaters „Werde"
Wiedergeben könnt' von seinem Thron;
Doch der Wehmuth stille, bange Klage
Sagt es uns mit leisem Zauberschlage:
„Nichts auf dieser Welt giebt ihn zurück,
Nur nach oben hebe Deinen Blick!
Dorten, über dunklen Grabesnächten
Wohnet der erlöste, freie Geist."
Gieb in unsre Herzen nur den rechten
Wahren Trost, den uns Dein Wort verheißt,
Daß, o Herr, nach bittern Schmerzenswehen,
Wir uns werden bei Dir wiedersehen,
Daß der Weg durch's Thal der Erdennoth
Führt zu Wiedersehens Morgenroth!

Schlummre sanft in Deiner Ruhestätte
Lieber Gustav! Schlummre sanft und süß,
Stehe Du an unserm Sterbebette
Und geleit' uns in das Paradies.
Elternliebe wird sich nach Dir sehnen,
Deine Schwestern Deiner oft erwähnen,
Bis der Tod nach überstandnem Leid
Uns mit Dir vereint in Ewigkeit!

Conradswaldau bei Schönau, den 12. Oktober 1859.

Joh. Gottfried Grüttner, Freibauergutsbesitzer, Marie Rosine Grüttner, geb. Scholz, } als trauernde Eltern.
Caroline Henriette, Pauline Emilie } Grüttner, als trauernde Schwestern.

6724. **Dem wohlverdienten Andenken**
unseres am 17. October 1858 in dem ehrenvollen Alter von 86 Jahren 15 Tagen entschlafenen Vaters, Groß- und Schwiegervaters, des ehemal. Freistellen- u. Gasthausbesitzers

Johann Gottlieb Kügler,

zuletzt Auszügler in Ober-Stannowitz bei Striegau, bei der Wiederkehr seines Todestages.

In die Erde tief gebettet,
Schläfst Du sanft, — von Weh' und Leid;
Durch den Tod nun los gekettet,
Guter Vater! sel'ge Freud'
Wird dem Geist im Himmelsthrone
Für sein Wirken hier zum Lohne,
Wo er schaut im höhern Licht
Seines Gottes Angesicht.

Wenn der Herr in Deinen Thaten
Segnend auf uns nieder blickt,
Und im Reifen Deiner Saaten
Freude spendend uns beglückt;
Ach, dann heischen Kindestriebe
Wahr und rein, durch treue Liebe
Deiner eingedenk zu sein,
Dankesthränen Dir zu weihn!

Dein Gedächtniß wird, im Segen
Bleibend, uns zu jeder Pflicht
Kräftigen auf unsern Wegen,
Bis auch unser Auge bricht;
Dann, wenn wieder Dir vereinet, —
Unser Auge nicht mehr weinet, —
Wird ein frohes Wiedersehn
Ewig unser Glück erhöhn.

Ober-Stannowitz den 17. October 1859.

Köhler und Familie.

6758. **Denkmal der Liebe**
auf das Grab meines unvergeßlichen Freundes
des

Herrn Pastor Dr. Herold zu Reibnitz.

Hinauf mein Glaubens=Blick, hinauf!
Dort lebt er frei von Sorgen!
Da geht nach dunkler Nacht ihm auf
Ein schöner goldner Morgen!

Sein edler Geist lebt droben fort
Im Lande der Verklärten!
Da suchen ihn nun alle dort,
Die ihn so treu verehrten!

Du süßer Trost in trüber Nacht
Der Trennung und der Schmerzen,
Da wo kein Tod mehr traurig macht
Die treu verbund'nen Herzen!

Berthelsdorf, im Oktober 1859. Eine Freundin.

6731. **Worte der Wehmuth**
am Grabe des früh verblichenen

Gustav Grüttner,

einzigen Sohnes des Bauergutsbes. Gottfried Grüttner in Conradswaldau.-
Er starb in dem jugendlichen Alter von 9 J. 11 M., am 3 Oktober dieses Jahres.

Wie im Herbst die Blätter fallen,
Also sankst auch Du hinab,
Tiefbetrauert von uns Allen,
In Dein frühes kühles Grab.
Ach! Dein jugendliches Leben
Deckt nun schon des Grabes Nacht;
Deinen Fleiß und all Dein Streben
Hat der Tod zu nicht gemacht.

So viel Blüthen als die Bäume
Tragen in der Frühlingszeit,
So viel edle Hoffnungskeime
Zierten Deine Jugendzeit.
Ach! des Todes Wehen streifte
All' die schönen Blüthen ab,
Was zu froher Hoffnung reifte,
Sank schon vor der Zeit in's Grab.

In dem Blüthenschmuck der Jahre
Brach Dein gutes Kindesherz;
Bleich und kalt auf schwarzer Bahre
Sahn wir Dich mit Gram und Schmerz.
Ach, des Vaters Stolz und Freude,
Seine Hoffnung, seine Lust,
Nahm der kalte Tod zur Beute,
Welch ein Schmerz für seine Brust!

Trauernd sah am frühen Morgen
Mutterliebe Dein Verblühn.
„Sind denn," klagt sie, „meine Sorgen
Fruchtlos, fruchtlos mein Bemühn?
Unter Schmerzen mir geboren,
Zog ich liebevoll ihn groß;
Und nun ist er mir verloren!
Ach welch bittres Thränenloos!"

Freuden wollte Dir bereiten
Deiner Eltern treues Herz,
Wollte Dich getreulich leiten
Durch das Leben himmelwärts.
Doch Du hast's allein gefunden
Wo kein Vater führen kann:
Durch die dunklen Todesstunden
Gingst Du unschuldsvoll voran.

Dort, wo Palmen Dich umkrönen,
Himmelswonnen Dich umglühn,
Lauscht Dein Ohr den Jubeltönen
Süßer Engel=Melodien.
Hast die Schwester dort gefunden,
Die der Tod vorangeschickt;
Ewig seid ihr nun verbunden,
Wo kein Sturm die Blüthen knickt.

Nun so ruhe still im Frieden,
Oft gedenken wir noch Dein,
Wer so früh dahingeschieden
Blüht auch früh zum bessern Sein.
Eltern trocknet Eure Thränen,
In der ew'gen Gnade Land
Findet Ihr nach Schmerz und Sehnen
Euer Kind in Gottes Hand.

Conradswaldau, im Oktober 1859.

Gewidmet von dem Bauergutsbesitzer Gottfried Scholz und dessen Ehefrau.

6759. **Gedanken der Wehmuth und Liebe**
am Grabe
des früh vollendeten Pastors

Herrn Dr. Herold zu Reibnitz.

Die Liebe weint an Deinem Grabe,
Du edler, treuer, bied'rer Freund,
Um ihres Lebens schönste Gabe!
Viel sind der Thränen Dir geweint!

Die Liebe streut der Blumen viele
Ins stille, dunkle, offne Grab!
Die Liebe fühlt's, daß Du am Ziele,
Und ihre Thräne fällt hinab.

Die Liebe rief Dich abzuscheiden,
Sie leitete mit Vatersinn
Dich von des Lebens Schmerz und Leiden
Zu reinen Himmelsfreuden hin!

Die Liebe hat den Lauf vollendet,
Die Liebe drückt die Augen zu,
Die Liebe hat Dir dann gesendet
Nach Streit und Kampf Dir sel'ge Ruh!

Berthelsdorf b. Hirschberg, d. 14. Octbr. 1859.

H . . . . . . n.

Literarisches.

Stadt-Theater in Hirschberg.

Donnerstag den 20. Oktober zum Erstenmale:

Mondecaus, der Erfinder der Dampfmaschine. Neuestes Schauspiel von Brachvogel. (Verfasser des Narciß.)

Freitag d. 21. Okt. **Benefiz für Fräul. Clausius:**

Das Donauweibchen. Romantisch-komische Operette in 3 Akten von Hensler. Musik von Kauer.

Ich habe „das Donauweibchen" zu meinem Benefiz gewählt, und erlaube mir ein hochverehrtes Publikum freundlichst einzuladen. Marie Clausius.

6709. Die Ausstellung der Gewinne der Lotterie zum Besten des Hermsdorf-Michelsdorfer Rettungshauses findet den 23. Oktober c. Nachmittags auf dem Dominium Schreibendorf bei Landeshut statt. Es ist Jedem erlaubt sich daselbst einzufinden.

6717. Bekanntmachung.

Gemäß § 13 bis 26 des Gesellschafts-Statuts, Liegnitzer Amtsblatt No. 28 pro 1851 wird

1., zur Abnahme der Rechnung pro 1858, Ertheilung der Decharge und Behebung der Notaten und zur Berichts-Erstattung über den Jahrgang 1858,

2., zur ferneren Berathung über das Gesellschafts-Vermögen, die Kassenverwaltung und anderweite sichere Unterbringung der Kasse,

3., zur Wahl eines mangelnden ersten Direktors und Vorsitzenden, eines ausscheidenden dritten Direktors u. Schriftführers und eines austretenden Rendanten, eventuell der Stellvertreter der ausscheidenden Direktorial- und Revisions-Deputations-Mitglieder,

eine ordentliche General-Versammlung auf

den 30. Oktober c., Nachmittag 1 Uhr,

im Saale des Gasthauses am Conradsberge, unter Vorladung sämmtlicher Aktionäre, hiermit ausgeschrieben.

Bei wiederholter geringer Betheiligung der Aktionäre an der General-Versammlung ist die Gesellschaft und deren Vereins-Vermögen in jeder Beziehung den dringensten Gefahren ausgesetzt, besonders, da das Schriftführer-Amt und die Kassirer-Stelle mit dem 1. November c. verwaist werden.

Jauer, den 15. Oktober 1859.

Das Direktorium der Jauer-Goldberger Chausseebau-Gesellschaft.
Tinzmann. Haertel. Kobelt i. V.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Gemäß der Vorschrift in § 18 seq. der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 muß alle 2 Jahre aus der Stadtverordneten-Versammlung ein Dritttheil der Mitglieder ausscheiden und die regelmäßige Ergänzungswahl für die Ausscheidenden im Monat November abgehalten werden. Dieser Fall liegt zur Zeit vor; es scheiden mit dem Anfange des Jahres 1860 aus der Stadtverordneten-Versammlung aus: die Herren v. Heinrich, Maultsch, Stahlberg und Weinmann, gewählt von den Wählern der Abtheilung III, die Herren Berndt, Moritz E. Cohn, Klein und Tilesius, gewählt von den Wählern der Abtheilung II, und die Herren Bänisch, Du Bois, Kosche und Baron v. Senden, gewählt von den Wählern der Abtheilung I. Herr Kosche hat sein Amt bereits niedergelegt, desgleichen Herr Baron v. Senden; Letzterer in Folge seiner Wahl zum Rathsherrn; außerdem sind 3 Ersatzwahlen zu bewirken, und zwar für den verstorbenen Stadtverordneten Herrn Landolt, gewählt von der III. Abtheilung, und für die Herren Dindler und Kahl, gewählt von der I. Abtheilung; Letzterer vom Jahre 1860 ab als Rathsherr wieder gewählt. Behufs der demnach erforderlichen Ergänzungs- und Ersatzwahlen haben wir

I. für die Wähler der III. Abtheilung, welche 5 Stadtverordnete zu wählen haben, Freitag den 4. November c., zwischen 9 und 10 Uhr früh,

II. für die Wähler der II. Abtheilung, welche 4 Stadtverordnete zu wählen haben, Freitag den 4. November c., zwischen 11 und 12 Uhr früh, und

III. für die Wähler der I. Abtheilung, welche 6 Stadtverordnete zu wählen haben, Freitag den 4. November c., Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr,

im Stadtverordneten-Sessionszimmer Termin anberaumt.

Der 5te von der III. Wähler-Abtheilung dem Wahlvorstande benannte Candidat wird Ersatz-Stadtverordneter bis Anfang 1862, der 5te und 6. von der I. Wähler-Abtheilung benannte Candidat Ersatz-Stadtverordneter bis Anfang 1864.

Indem wir hierdurch die stimmfähigen Bürger Hirschbergs zu diesen Wahlterminen ergebenst einladen, was außerdem noch durch besondere Einladungen geschehen soll, verbinden wir zugleich damit die Bitte um recht zahlreiche Betheiligung an den betreffenden, für das städtische Interesse besonders wichtigen Wahlterminen.

Bemerkt wird, daß die Stimmabgebenden nicht an die Wähler grade aus der Abtheilung, zu der sie gehören, bei der Stimmenabgabe gebunden sind, auch die obengenannten ausscheidenden Stadtverordneten wieder wählbar sind, jedoch die Wiederwahl ablehnen können, endlich, daß nicht Stadtverordnete sein können: die Beamten und Mitglieder der Behörden, durch die die Aufsicht des Staats über die Städte ausgeübt wird, Magistratsmitglieder und besoldete Gemeinde-Beamte, Geistliche, Kirchendiener und Elementarlehrer, richterliche Beamte, die Beamten der Staats-Anwaltschaft, die Polizei-Beamten, Vater und Sohn und Brüder zu gleicher Zeit. Hirschberg, den 15. Oktober 1859.

Der Magistrat. Vogt.

6748. **Holz-Verkauf.**

A) Im Rosenauer Revier: Künftigen Freitag den 21. Oktober c. von Nachmittag 2 Uhr ab werden im Rosenauer Sattler, Anfang hinter dem Mirakelbrunnen, circa 32 Klaftern Dürrholz und 60 Stück Stangen;

B) im Sechsstädter Walde unterhalb des Molkenbrunnens: künftigen Montag den 24. Oktober c. von Vormittag 8 Uhr ab 50 Schock Hart- u. 28¼ Schock weich Durchforstungs-Reißig, so wie darnach auf den Grunauer Teichdämmen bei den Waldhäusern etwas Erlen-, Scheit- und Astholz öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft und die weiteren Bedingungen im Termine selbst bekannt gemacht werden.

Hirschberg, den 17. Oktober 1859.

Die Forst-Deputation. Semper.

(Nebst Beilage.)

6754. Eine größere Parthie überzählig gewordener, ganz neuer **Militair-Drillichjacken**, welche sich für Arbeiter besonders gut eignen, sind zu dem festen Preise von 22 sgr. pro Stück in dem hiesigen Königlichen Landwehr-Zeughause gegen gleich baare Bezahlung aus freier Hand zu verkaufen.

Mit dem Verkaufs-Geschäft ist der Feldwebel Thamm beauftragt. Hirschberg, den 17. Oktober 1859.

Königl. 2tes Bataillon 7ten Landwehr-Stamm-Regiments.

Martinimesse zu Frankfurt a. d. O.

In der bevorstehenden Martini-Messe beginnt:
das Auspacken der Waaren in den Gewölben am 5. November c.,
der Meßbudenbau am 7. November c.,
der Detail-Verkauf am 8. November c. von Morgens 6 Uhr ab.
Eingeläutet wird die Martinimesse am 14. Nov. c.

Frankfurt a. d. Oder, den 8. Oct. 1859.

Der Magistrat.

6690. Aufforderung der Konkursgläubiger.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmann Carl Külte zu Schönau ist zur Anmeldung der Forderungen der Concurs-Gläubiger noch eine zweite Frist bis zum 7. November d. J. einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein, oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 14ten September d. J. bis zum Ablauf der zweiter Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 5. December 1859, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath Pflug in unserm Geschäftslokale anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amts-Bezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justizräthe Keck von Schwarzbach und Krüger in Jauer, Rechts-Anwalt Pohler daselbst, Rechts-Anwalt Bayer in Schönau, Justizrath Robe in Hirschberg und Rechts-Anwälte Menzel daselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Schönau den 10. Oktober 1859.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

6660. Concurs-Eröffnung.

Königliches Kreis-Gericht zu Hirschberg 1. Abtheilung
den 11. October Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmann Friedrich Wilhelm Pücher hierselbst ist der kaufmännische Concurs eröffnet, und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 10. Octbr. 1859 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justiz-Rath von Münstermann hierselbst bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 22. Octbr. c., Vorm. 11 Uhr,

vor dem Commissar des Concurses Herrn Kreis-Richter Gomille im Terminszimmer No. 1 anberaumten Termin ihre Erklärungen über Beibehaltung oder Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm Etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr vom Besitz der Gegenstände bis

zum 8. November d. J. einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concurs-Masse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtsanhängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis

zum 11. Novbr. c. einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals auf

d. 26. Novbr. c., Vorm. 11 Uhr,

vor dem Commissar des Concurses zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Ort wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justiz-Räthe Robe und Müller, ferner die Rechts-Anwälte Menzel und Aschenborn zu Sachwaltern vorgeschlagen.

6688. Die Verpachtung des Bauergutes No. 60 zu Märzdorf am Bober und der zu diesem Zweck auf den 29. October d. J. angesetzte Termin ist aufgehoben worden.

Löwenberg den 14. October 1859.

Königliches Kreis-Gericht II. Abtheilung.

6694. Auctions-Anzeige.

Sonnabend den 5. November, Nachmittags 3 Uhr, sollen durch den Aktuar Fliegel vor dem hiesigen Rathhause ein schwarzer Hengst, eine braune Stute und eine Kuh meistbietend verkauft werden.

Schömberg den 11. October 1859.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

6710. **Freiwilliger Verkauf!**

Das den Tischler Johann Anton Corpus'schen Erben gehörige, auf 637 rtl. 10 sgr. abgeschätzte Grundstück Nr. 108 auf der Obergasse hierselbst, bestehend aus einem massiven Wohnhause, einem Hinterhause, Holzschuppen und Garten, soll im Wege freiwilliger Subhastation im Termin

den 7. December c., Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle verkauft werden.

Friedeberg a/Q. den 6. Oktober 1859.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

6749. **Auctions-Fortsetzung.**

Höheren Auftrags gemäß soll nun der fernere Verkauf der Kantor Wolf'schen Nachlaßsachen hier stattfinden. Hierzu haben wir folgende 2 Termine in der Kantorwohnung hierselbst anberaumt.

A. Für den Verkauf der Gold- u. Silbersachen, der Uhren, des Zinnes, Kupfers, Metalls, Messings, Blechs, Eisens, Porzellans und der Gläser:

den 24. Oktober, Montags von früh 9 Uhr ab.

B. Für den Verkauf der Kleidungsstücke, des Leinenzeugs, der Betten, Möbel, Bilder und Hausgeräthe:

den 25. Oktober, Dienstags von früh 9 Uhr ab.

Ein Wagen, ein Schlitten und Geschirr kommen Nachmittags zur Versteigerung.

Seidorf, am 15. Oktober 1859.

Das Ortsgericht. Rücker. Taube.

6698. **Auctions-Anzeige.**

Sonntag den 23. October c., von Nachm. 1 Uhr an, wird eine bedeutende Zahl von Büchern, etwas Musikalien, eine Violine, 2 Clarinetten, Tische, Stühle, Bettstellen, verschiedenes Hausgeräthe u. s. w. in der ev. Schule zu Streckenbach gegen baldige Bezahlung versteigert. Unter den Büchern befindet sich die Moldenhauwersche Uebersetzung der ganzen heil. Schrift in 7 starken Bänden, dauerhaft eingebunden, die große Nürnberger Bibel, mehrere religiöse Gesang-, Gebet- u. Lesebücher, wie auch Predigten, Geschichts- u. Handbücher für Hausväter und Landwirthe, so wie einige Werke aus neuerer Zeit 2c.

6493. **Auktion.**

Die verwittwete Frau Finger allhier beabsichtiget, den 27. 28. u. 29. Oktober c., Vormittags von 9 Uhr an, mehrere gut gehaltene Meubles, Haus- und Ackergeräthe, Wagen und Geschirr, wobei ein Spazierwagen, auch eine **gute Fahrspritze,** Heu, Stroh, Brenn- und Nutzholz, kieferne Pfosten, Bau- und Spündebretter u. s. w. in ihrer Behausung gegen baldige Bezahlung durch die Ortsgerichte meistbietend zu verkaufen. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken ergebenst eingeladen, daß die zuletzt benannten Gegenstände, als: Heu, Stroh 2c. den ersten Tag nicht vorkommen dürften.

Volkersdorf, den 5. Oktober 1859.

Die Ortsgerichte.

Prenzel, Ortsrichter.

6718. Den 31. Oktober, Vormittags 10 Uhr, wird im Dromsdorfer Forst eine Eichen-Auktion abgehalten werden.

Dromsdorf, Kreis Striegau, am 16. Oktober 1859.

Das Dominium.

6689. **Auction.**

Mittwoch den 26. October c., Vorm. von 10 Uhr an, werde ich auf hiesigem Bürgerberge:

die in Töpfen und Kübeln daselbst vorhandenen Blumen und Gewächse, 1200 Stück leere Flaschen, eine Menge Porzellan, 400 Flaschen diverse Weine,

ein Billard mit 5 guten Bällen und 12 Quee's

und den folgenden Tag im Local der früheren Spinnschule

die daselbst untergebrachten Möbeln, Kleider, Betten und Tischwäsche

öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.

Goldberg den 14. October 1859.

Schmeisser, gerichtl. Auctions-Commissarius.

Auktions-Bekanntmachung.

Donnerstag den 20. Oktober c., Vormittag von 9 Uhr an, werde ich in meiner Behausung, Domstraße Nr. 298: männliche und weibliche Kleidungsstücke, Betten, Bett- und Tischwäsche, eine ganze Parthie polirter und anderer Meubles, wobei 2 Sopha's, eine Glasservante, Spiegel und Bettstellen, **eine Stutzuhr mit Glockenspiel, ein neues großes messingnes Papagei-Gebauer** und allerhand andere Sachen vorkommen, öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.

Goldberg, den 8. Oktober 1859.

Schmeisser, gerichtl. Auktions-Kommissar.

Danksagung.

6715. Für die so gründliche Beleuchtung und Bewahrheitung des von mir ausgesprochenen Grundsatzes:

daß die Düngerfrage eine Lebensfrage für den Landwirth ist und daß Stallmist den besten Humus erzeugt,

sagt mit Bezug auf das Referat in Nr. 81 dieses Blattes — Seite 1269 — den herzlichsten Dank:

weil. George Förster, Bauer in Langhellwigsdorf, Urgroßvater einer jetzt lebenden Generation.

Anzeigen vermischten Inhalts.

6735. Denjenigen meiner verehrten Gönner, insbesondere vom Lande, die bisher mit ihren gütigen Aufträgen mich in meiner Wohnung beehrten, diene zur gefälligen Nachricht, daß ich jetzt Kornlaube bei Herrn Destillateur Cohn, neben dem Gasthofe zum goldenen Löwen, wohne. Das Waarengewölbe ist jedoch Kornlaube bei Hrn. Restaurateur Müller. Hirschberg. **Haunig,**

Kürschnermeister u. Mützenfabrikant.

6366. **Wohnungsveränderung.**

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, daß ich beim Tischlermeister Herrn Ludewig, Hirtengasse neben Neuwarschau, wohne.

Frau Schuhmacher-Meister Wolschke,

Leichenwäscherin.

6415 **Geschäfts-Eröffnung.**

Mit dem 3. October c. habe ich am hiesigen Orte im zweiten Hause des Bäckermeister Herrn Hahm ein

Specerei-, Material-Waaren-, Taback- und Cigarren-Geschäft

eröffnet. Ich erlaube mir solches unter Versicherung streng reller Bedienung einer hochgeneigten Beachtung bestens zu empfehlen

Schönau im Oktober 1859. **H. Schmiedel.**

6723. **Die Königliche General-Lotterie-Direktion zu Berlin hat die für hiesigen Ort neu errichtete einzige Königl. Lotterie-Einnahme mir verliehen und mich bereits zum Königl. Lotterie-Einnehmer bestallt.**

Indem ich dieß hiermit vorläufig zur Kenntniß des geehrten Publikums bringe, werde ich s. Zt. veröffentlichen, wenn der Loosen-Verkauf zur 121sten Lotterie beginnen wird. **Friedr. Lampert in Hirschberg.**

Die Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld,
gegründet im Jahre 1823 mit einem Gewährleistungs-Kapital von **zwei Millionen Thaler,** versichert gegen **billige** und **feste** Prämien, bei welcher **nie** eine Nachzahlung erfolgen kann, **bewegliches** und **unbewegliches Eigenthum** gegen Feuersgefahr. Nähere Auskunft unter Gratisbehändigung der Antragsformulare ertheilt bereitwilligst
6657. **der concessionirte Agent Wilhelm Scholz in Hirschberg.**

6708. Das unterzeichnete, von der königlich preuss. Regierung concessionirte Expeditionshaus befördert vermittelst der

Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen Hamburg u. New-York,
SOUTHAMPTON anlaufend:

Saxonia,	Capt. **Ehlers,**	am	**1. November.**
Borussia,	„ **Trautmann,**	„	**1. December.**
Hammonia,	„ **Schwensen,**	„	**1. Januar.**
Saxonia,	„ **Ehlers,**	„	**1. Februar.**

Fracht Doll. 10 und 15 % pr. 40 Cubicfuss für Baumwollwaaren und ordinaire Güter, für andere Waaren Doll. 15 und 15 %.

Feuergefährliche Gegenstände sind ausgeschlossen. Für Güter an Order muss die Fracht hier bezahlt werden.

Passage: I. Cajüte Pr. Crt. *Rth.* **150**, II. Cajüte Pr. Crt. *Rth.* **100**, Zwischendeck Pr. Crt. *Rth.* **50**, überall incl. Beköstigung.

Es kann vermittelst dieser Dampfschiffe nach allen Theilen der Union, Californien inbegriffen, correspondirt werden. — Porto von und nach Hamburg 4½ *Sgr.* per einfachen Brief, von und nach den Staaten des deutsch-österreichischen Postvereins, respective 6½ u. 9¾ Sgr. Die Briefe müssen die Bezeichnung „via Hamburg" tragen.

Nach **NEW-YORK** direct: Packetschiff **DONAU**, Capt. **Meyer,** am **1. November.**
Nach **NEW-ORLEANS** direct: Packetschiff **ODER**, Capt. **Winzen.** am **1. November.**

Ausser mir ist mein Generalagent ***H. C. Platzmann,*** Berlin, Louisenplatz No. 7, bereit, zuverlässige Auskünfte zu ertheilen und ebenso zur Schliessung vollständig gültiger Verträge ermächtigt.

August Bolten. Wm. Miller's Nachfolger, Schiffsmakler.
Hamburg, Admiralitätsstrasse No. 37.

Auf Vorstehendes bezugnehmend ersuche ich alle hierauf Reflectirende, sich wegen Sicherung ihrer Schiffsplätze etc., frühzeitig an mich zu wenden, und füge ich noch hinzu, dass alle von mir ausgehenden Verträge sich unterm Schutze der preussischen und amerikanischen Gesetze befinden. — Auf portofreie Anfragen ertheile ich unentgeldlich Auskunft und Prospect, enthaltend Belehrungen, die Bedingungen und das gesetzliche Reglement.

H. C. Platzmann, Louisenplatz Nr. 7 in Berlin.
Königl. Preuss. concessionirter General-Agent.

Anmerkung. Für vorstehende concessionirte Expedition werden in den Provinzen Vertretungen durch Haupt- und Special-Agenturen gewünscht, hierauf Reflectirende belieben sich schriftlich an den unterzeichneten General-Agenten zu wenden.

6719.
Etablissements-Anzeige.

Mein Etablissement als Zimmermeister erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen und bitte mich mit Ausführung von Neu- und Reparatur-Bauten gütigst beehren zu wollen. Stets wird es mein Bestreben sein, alle mir übertragene Bauten zur Zufriedenheit auszuführen.

Alt-Reichenau im October 1859.

E. Hornig, Zimmermeister.

*

Die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft,

genehmigt von des Königs von Preußen Majestät durch die Allerhöchste Bestättigungs-Urkunde vom 17. Mai 1844,

Grund-Capital Fünf Millionen Thaler Pr. Courant,

übernimmt zu **billigen, festen** Prämien Versicherungen gegen Feuersgefahr sowohl in **Städten,** als auf dem **Lande,** auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände.

In der **Billigkeit ihrer Prämiensätze steht dieselbe gegen keine andere solide Anstalt nach,** auch gewährt sie bei Versicherungen **auf längere Dauer bedeutende Vortheile.**

Bei **Gebäude**-Versicherungen ist dieselbe bereit, durch Uebereinkunft mit den **Hypothekgläubigern** deren Interessen für den Fall eines Feuerschadens auf's Vollständigste zu sichern, in welcher Beziehung dieselbe besonders vorsorgliche Einrichtungen getroffen hat.

Ueber die sehr blühenden Zustände der Gesellschaft giebt der nachfolgende kurze Auszug aus dem diesjährigen Rechnungs-Abschlusse vollständige Auskunft.

Auszug aus dem Abschlusse der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft für das Rechnungsjahr 1858.

Grund-Kapital, vermehrt zufolge Nachtrag vom 8. März zum Revidirten Statut auf ..... 2,000,000 Rtl. — Sgr. — ₰

Die Erhöhung auf Fünf Millionen Thaler ist von der zwanzigsten ordentlichen General-Versammlung am 26. Mai 1857 beschlossen und die bezüglichen Anträge liegen den Königlichen Staatsbehörden Behufs Erwirkung der Allerhöchsten Bestätigung vor.

Reserven:

Kapital-Reserve	12,208 Rtl. 24 Sgr. 10 ₰					
Prämien-Reserve	493,856 „ 20 „ 1 „					
Brandschaden-Reserve	92,000 „ — „ — „					
Betrag sämmtlicher baar vorhandener Reserven		598,065	Rtl.	14	Sgr.	11 ₰
Prämien-Reserve der noch zu vereinnahmenden Prämien		1,364,237	„	29	„	— „
Summe der im Jahre 1858 laufend gewesenen Versicherungen		753,743,972	„	—	„	— „
Prämien-Einnahme: baar	1,406,446 Rtl. 1 Sgr. 5 ₰					
Vortrag aus dem Jahre 1857	457,441 „ 8 „ 10 „	1,863,887	„	10	„	3 „
Bezahlte Brandschäden, einschließlich des Vortrages für noch schwebende ...		1,350,383	„	2	„	2 „

Der unterzeichnete Agent nimmt Versicherungs-Anträge gern entgegen und wird jede zu wünschende Auskunft bereitwilligst ertheilen. **Lähn,** den 6. Oktober 1859.

6502. **C. F. Gneist,** Agent der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

6722. Meinen geehrten Geschäftsfreunden hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das Geschäft meines seligen Mannes wie bisher auch fernerhin fortführe, obgleich böse Gönner das Gerücht verbreitet haben, als hätte ich dasselbe aufgegeben, was aber nicht gegründet ist. Die Quartiere habe ich noch dort, wo sie mein seliger Mann gehabt hat.

Ich bitte, das meinem sel. Manne und mir bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin mir zu bewahren.

Freistadt, den 13. Oktober 1859.

C. Großmann's Wittwe, Leinwandhändlerin.

6337. Lokal-Veränderung.

Meinen **Salon zum Haarschneiden und Frisiren** habe ich nach dem Markt, Eingang von der Liegnitzer Straße im Hause des Herrn Kaufmann Stephan, verlegt, welches ich mir einem hochgeehrten Publikum ganz gehorsamst anzuzeigen erlaube. Jauer, den 1. Oktober 1859.

R. Claußnitzer, Herren- und Damen-Friseur.

Ich empfehle mich zur schnellen Tödtung aller Arten Ungeziefer, als: Ratten, Schwaben, Wanzen, nebst Brut u. s. w., und bitte um recht zahlreiche Aufträge.

Mein Logis ist im Kirchkretscham allhier.

Riedel, examinirter u. concessionirter Kammerjäger

6726. aus Bunzlau.

6691. In allen weiblichen Handarbeiten, vornehmlich auch im Schneidern und Maaßnehmen, wird Unterricht ertheilt

in Ober-Warmbrunn Nr. 106.

Auch werden eben daselbst alle in dieses Fach einschlagende Arbeiten angenommen und gut und billig gefertigt.

6737. Unterzeichnete wohnt jetzt im Hause des Tischlermeister Herrn Ludwig (Schulgasse).

Hirschberg. Hebamme Muschner.

6582. Da die Ziehung der 4ten Klasse der Königl. Preuß. Lotterie den 22sten d. M. beginnt, so erlaube ich mir die Herren Interessenten darauf aufmerksam zu machen, daß diejenigen Loose, welche bis zum 18. Oktober nicht abgeholt werden, damit ohne Rücksicht nach § 5 des Lotterieplans verfahren werden wird.

Friedeberg a. Q. M. Friedländer.

6686. Oeffentliche Abbitte.

Ich, die verehelichte Inwohner Helwig aus Hockenau, u. Ich, die unverehelichte Friederike Scholz aus Neudorf am Gröditzberge, haben gegen die unverehelichte Caroline Schreiber zu Hockenau durch Erdichtung und Verbreitung einer schändlichen Lüge deren guten Ruf geschändet. Wir haben nun beim Schiedsamt hier zu Hockenau dieses lügenhafte Geschwätz als von uns erdichtet und verbreitet anerkannt, uns mit der unschuldig Beleidigten zc. Schreiber vorm hiesigen Schiedsamt verglichen und Abbitte geleistet, welches hiermit nochmals öffentlich geschiebt, und warnen einen Jeden vor Weiterverbreitung obiger Beleidigungen.

Hockenau, den 12. Oktober 1859.

Christiane Helwig.
Friederike Scholz.

6705. Meine unüberlegten Aussagen am 7ten d. M., welche ich zum Nachtheil des Karl Maiwald gesprochen habe, nehme ich als eine Unwahrheit zurück und warne vor Weiterverbreitung. Lähn. Konrad.

Verkaufs-Anzeigen.

6635. Eine gut eingerichtete Conditorei mit Nebenstube ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Näheres Liegnitz Ring No. 23.

6291. **Bekanntmachung.**

Das zum Nachlaß des verstorbenen Malers und Staffirers Joseph Scholz zu Striegau gehörige, am Ringe sub Nr. 56 gelegene Haus nebst Garten und Hinterhaus, welches sich durch seine Einrichtung und vortreffliche Lage am Marktplatz zu einem kaufmännischen Geschäft vorzüglich eignet und auf mehr als 7000 rtl. verzinst, soll am Dienstag den 25. Oktober c., Nachmittag 2 Uhr, an Ort und Stelle verkauft werden. Die Kaufbedingungen werden im Termin bekannt gemacht und können auch vom 18. October an bei dem Unterzeichneten in Erfahrung gebracht werden. Kauflustige haben eine Caution von 500 rtl. zu erlegen und steht dem Verkäufer die Wahl des Käufers unter den drei Bestbietenden frei. Striegau, den 30. September 1859.

Der Curator der Maler Scholz'schen Nachlassenschaft.
Welz.

6536. **Verkaufs-Anzeige.**

Ein in einem großen Dorfe, an sehr befahrner Straße, belegenes Grundstück, worauf allein die Schankgerechtigkeit u. Fleischerei ruht, mit circa 4 Morg. Gartenland und circa 25 Morg. Aecker und Wiesen, welche Morgenzahl, auf Wunsch, auch vermehrt werden kann; ebenso zwei Wohnhäuser, zu deren jedem ein Grasegarten und mindestens 5 Morg. Aecker und Wiesen gegeben werden, sind unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Schiedsrichter Friedrich Wilh. Künzel zu Pfaffendorf, Kreis Landeshut.

6676. Eine Krämerei an sehr frequentem Wege, mit 7½ Morgen gutem tragbaren Acker- und Wiesenboden, an der böhmischen Grenze, in schönster Gegend bei Messersdorf gelegen, bestehend in einem 2stöckigen, im besten Bauzustande befindlichen schönen Wohngebäude, mit sehr geräumigen, zum Betriebe der Krämerei nöthigen Lokalitäten, 3 freundlichen Stuben, mehreren geräumigen Kammern, Stallung, Scheune und Schuppen, ist preiswürdig zu verkaufen durch den Müllermeister Kleinert in Steinkirch bei Lauban.

6714. Meine zu Quilitz, eine Meile von Gr. Glogau gelegene Wassermühle mit 3 Gängen (einem französischen, einem deutschen und einem Spitzgang,) ganz nach neuester Construktion, 1858 neu aufgebaut mit fast neuen Gebäuden und 31 Morgen guten Landes und vollständigem Inventario, durchs ganze Jahr ausdauerndem Wasser, will ich aus freier Hand verkaufen oder verpachten.

Jaetschau bei Glogau, den 14. Oktober 1859.
Julius Rauthe, Erbscholtiseibesitzer.

6713.

Gasthof-Verkauf.

Ein, eine halbe Meile von einer Kreisstadt im Katzbachthale, an einer sehr lebhaften Chaussée, erst ganz neu und höchst vortheilhaft erbauter Gasthof, mit großem, in sehr freundlicher Natur gelegenen Garten, steht sofort an reelle Selbstkäufer ohne Einmischung eines Dritten gegen eine baldige Anzahlung von sechs- bis achthundert Thalern unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen die Expedition des Boten a. d. R.

6692. **Offerte!**

Gußeiserne, schön verzierte Etagen-; ferner nach neuester Construction gebaute Koch- und Bratöfen; sowie alle andere Arten kleinere Koch- und Heizöfen von Gußeisen und Blech empfiehlt zur gefälligen Beachtung
Hirschberg. die Eisen-Handlung von
Herrmann Ludewig, Garnlaube.

6617.

Gas-Coaks

verkauft bei Abnahme von größern Parthien billigst:
Die städtische Gas-Anstalt zu Görlitz.

6624. Zu geneigter Abnahme empfehle ich:
fein Raffinade, ℔. 6¼ sgr., im Hut 5¾ sgr.
harten Melis, " 5¾ " " " 5¼ "
guten gebrannten Caffee, ℔. 10 sgr.
reinen Java-Caffee, " 12 "
blauen Cichorien, das Pack 10 pf., d. ½ 5 pf.
Ohlauer Taback, ℔. 2½ u. 3 sgr.
Belgisch Wagenfett, ℔. 2½ sgr., d. ⅛ Ctr. 26 sgr., d. ¼ Ctr. 1½ rtl.
raffinirtes Rüböl, ℔. 3¾ sgr.
reines Baumöl, ℔. 6 sgr., zu Maschinen,
Farins, ℔. 5 sgr.
Copal-, Bernstein-, Fußboden-, Eisen- und Leder-Lacke,
Schroot und Engl. Pulver,
Eiserne Töpfe, Pfannen und Casserole u. s. w.
billig. **Heinrich Gröschner** in Goldberg,
Ecke am Ring und Sälzerstraße.

6295. **Zur gütigen Beachtung!**

Ofen-Utensilien, als: Wasserpfannen und Ofentöpfe, Gleiwitzer und Niederschl. Falz, sowie auch gewalzte Ofenplatten, luftdichte und gewöhnliche gußeiserne Ofenthüren, sehr sauber gearbeitet; desgleichen alle Sorten von Blech: Eisenblech, Eisendraht, Roststäbe und Tafelroste, sowie alle sonstigen Artikel von Eisen und Blech, sind in bester Auswahl vorhanden und bittet um recht zahlreichen Zuspruch.

Herrmann Ludewig.
Eisenhandlung unter der Garnlaube in Hirschberg.

6219. **Dr. v. Graefe's**

nervenstärkende, den Haarwuchs befördernde

Eis-Pomade

verleiht dem Haare eine seidenartige Weichheit und Leichtigkeit, so wie einen unübertrefflichen Glanz, wirkt stärkend auf die Kopfnerven und behindert durch Wiederbelebung der kranken Haarwurzeln das Ergrauen und Ausfallen des Haars, befördert und vermehrt, auf langjährige Erfahrung begründet, zuverlässig überall das Wachsthum des Haars, wo ein gänzliches Absterben der Haarwurzeln noch nicht erfolgt ist, und dient ihres angenehmen und lieblichen Wohlgeruchs wegen als vorzügliches Toilettenmittel. Bei Anwendung nach der Gebrauchs-Anweisung, die mit meinem Facsimile versehen, garantirt für die Wirksamkeit!

Eduard Nickel, **Berlin, Breitestr. 18.**

☞ Depot in Hirschberg bei **Friedrich Schliebener.**

6693. Engl. Guß- pr. O., Mühl-, Tannenbaum-Messer- und Griffstahl offerirt billigst
Hirschberg. die Eisen-Handlung von
Herrmann Ludewig, Garnlaube.

6756. **Hüte, Mützen, Cravatten und Handschuh**
empfiehlt in größter Auswahl **A. Scholtz.**
Schildauerstraße.

6757. **Echte amerikanische Gummischuhe** empfiehlt
Hirschberg. **H. Bruck.**

6695. Oefterer Nachfragen wegen finde ich mich veranlaßt, von nun ab ein Lager von

Lähner Anker- und Cylinder-Uhren

zu halten. Indem ich dieß dem verehrten Publikum und insbesondere meinen hochgeschätzten Kunden ergebenst anzeige, erlaube ich mir dieses vaterländische Fabrikat — vorzüglich aber die Ankeruhren, welche vermöge ihrer guten Construction den besten Schweizer Uhren nicht nur gleich kommen, sondern sie sogar übertreffen — zu geneigter Beachtung angelegentlichst zu empfehlen, und dabei gleichzeitig zu bemerken, daß ich auch Aufträge auf besondere, augenblicklich bei mir nicht vorräthige Sorten von Uhren annehme und sofort nach Wunsch ausführen zu lassen im Stande bin, indem ich durch die eingeleitete Geschäfts-Verbindung mit dem Lähner Unternehmen der Herren A. Eppner & Comp. in täglichem Verkehr stehe.
Hirschberg den 15. October 1859. **Julius Beyer**, Uhrmacher.

In Bezug auf vorstehende Anzeige ersuchen wir das geehrte Publikum, sich beim Uhren-Einkauf an den Uhrmacher Herrn Julius Beyer in Hirschberg zu wenden, da derselbe zu gleichen Preisen wie wir verkaufen wird. Lähn den 15. October 1859. **A. Eppner & Comp.**

Beachtenswerthes!

6032. Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts verkaufe von heut ab mein sämmtliches **Waaren-Lager**, bestehend in fertigen „Herren-Garderoben und Stoffen" aller Art, unterm Einkaufspreise.
Ebenso steht auch unter sehr annehmbaren Bedingungen mein Haus zum Verkauf.
Hirschberg im August 1859. **M. Sarner.**

6597. Meine Leinen- und Halbleinen-Fabrikate, sowie mein vollständiges Lager gebleichter leinener Taschentücher empfehle ich bei eintretendem Bedarf zur geneigten Abnahme. Die Waaren werden auch in getheilten Stücken und Ellenweise abgegeben, und sind weißgarnigte Halbleinen von 4¾ rtl. pro Schock und 2½ sgr. pro Elle an vorräthig. C. F. Kunde.
Schmiedeberg i. Schl., Oktober 1859.
Geschäftslokal bei Herrn Kaufmann Taufling im Hinterhause, 1 Treppe hoch.

6711. **Aechte** Heger'sche aromatische Schwefel- und Toiletten-Seife, so wie neue Heringe, das Stück zu 2, 3 und 6 Pf., empfiehlt
Berthold Ludewig, dunkle Burggasse.

6538. Ein in gutem Zustande befindliches Billard steht billig zum Verkauf. Wo? sagt die Expedition des Boten.

6696. Eine fast neue Freesmaschine, nach neuester Art construirt, mit einem großen eisernen Schwungrade und 22 Freesrädern, ist zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen bei Herrn Beck in Ober-Herischdorf.

200,000 Braunkohlen-Ziegel
stehen billig zum Verkauf beim [6678.]
Mittel-Langenöls. Handelsmann Eduard Hoffmann.

6716. **Kartoffeln** von vorzüglicher Güte verkauft das Dominium Lomnitz in großen und kleinen Partien.

Ein starkes Arbeitspferd ist zu verkaufen in No. 432 vor dem Burgthore zu Hirschberg. [6703.]

6742. Freitag den 21. Oktober kommen beim Fischen des sogenannten Großteiches circa 10 Schock Karpfen zum Verkauf.
Schwarzbach. Weidner.

6738. **Siede**, à Scheffel 2½ sgr., oder pro Ctnr. 20 sgr., sowie jedes beliebige Quantum gedämpftes Knochenmehl ist zu haben durch J. Wolfsohn, Hellergasse.

Kauf-Gesuche.

6628. Gebrechter Flachs wird fortwährend gekauft und die bestmöglichsten Preise gezahlt in der Scholtisei zu Langwasser.

6732. Aechte Perlen und Brillanten kauft und zahlt die höchsten Preise:
Firma Mannus Cohn jun. in Liegnitz.

Kaufgesuch.

5112. **Flachs kauft S. Ohnstein in Friedeberg a. O.**

6603. **Gutskauf-Gesuch.**

Es wird ein mittleres Gut zu kaufen gesucht, welches nicht zu hoch verschuldet und bei welchem die Kaufgelder-Anzahlung in guten Hypotheken geschehen kann. Angebote und Anschläge wollen Reflectanten freundlichst an Otto Krause in Schmiedeberg senden, reeller und discreter Behandlung der Sache versichert sein.

Zu vermiethen.

6745. In Nr. 130 auf der Stockgasse ist zum Neujahr der erste Stock zu vermiethen.

6559. Butterlaube No. 36, im Hinterhause, ist ein Saal zu vermiethen, der sich für eine Bibliothek, Registratur, oder auch zur Aufbewahrung von Meubles eignen würde.

6701. In Liegnitz ist ein günstig gelegenes Geschäftslokal (Specereigeschäft) nebst Wohnung zu vermiethen und sofort zu beziehen.
Anfragen franco unter B. H. an die Exped. dieses Blattes.

6744. In Nr. 553 unterm Boberberge ist eine Wohnung von vier Piecen, Küche, Beilaß und Gartenbenutzung, zu vermiethen und im Januar zu beziehen.

6750. Eine freundliche Vorderstube, möblirt, ist zu vermiethen bei S. Niclas.

6734. In einem, an einer sehr befahrenen Straße angenehm gelegenen Dorfe, worin 2 Kirchen, wozu 8 Gemeinden gehören, ist ein Kaufladen, worin zeither Spezerei- und Schnittwaaren-Geschäft vortheilhaft betrieben wurde und wozu 2 heizbare Stuben nebst Alkoven, 1 Sommerstube, frostsicherer Keller, Remise, Ladentisch und Repositorien gehören, wegen Familien-angelegenheiten unter soliden Bedingungen zu vermiethen und künftige Ostern zu beziehen.
Näheres im Commissions-, Anfrage- und Adreß-Bureau in Hirschberg, Ring, Butterlaube Nro. 33.

Personen finden Unterkommen.

6509. Das Dominium Ketschdorf sucht zum 2. Januar 1860 zwei militairfreie Pferdeknechte, zwei Mägde und einen Ochsenjungen. Nur persönliche Anmeldungen, wobei gleichzeitig gute Atteste vorgelegt werden, werden berücksichtigt.

Personen suchen Unterkommen.

6687. **Ein Commis**

gegenwärtig noch in Condition, in gesetzterem Alter, militairfrei, gewandter Detaillist, mit dem Kommissions- Speditions- und Inkasso-Geschäft, so wie mit dir Destillation auf kaltem Wege vertraut, sucht unter den bescheidensten Bedingungen vom 1. November d. J. ab ein Engagement. Geneigte Offerten werden unter der Chiffre A. B. Wüstewaltersdorf in Schlesien, poste restante erbeten.

6725. Ein reeller, anständiger, junger Mann, militairfrei, welcher im Zeichnen und Schreibfach tüchtig bewandert und gegenwärtig für eine Handlung reist, sucht bald eine anderweitige Anstellung als Buchhalter, Aufseher oder Portier in einem Fabrikgeschäft und werden gefällige Offerten unter Adresse: F. A. Z. poste restante Schweidnitz franco erbeten.

6702. Ein Aktuarius I. Klasse, 30 Jahr alt, verheirathet, der poln. Sprache mächtig, seit einigen Jahren im kaufm. Geschäft thätig, mit der Buchhaltung vertraut und sehr guten Zeugnissen versehen, sucht eine seinen Fähigkeiten angemessene Anstellung zum baldigen Antritt.
Gefällige Offerten erbittet man unter A. Z. 19. an die Exped. dieses Blattes.

6755. Ein junger, unverheiratheter Forstmann, mit den besten Attesten versehen, sucht entweder bald oder Weihnachten eine Stellung als solcher. Geneigte Offerten wird gebeten in der Expedition des Boten niederzulegen.

6700. Ein militärfreier Wirthschaftsschreiber, mit den besten Zeugnissen versehen, insbesondere noch von seiner jetzigen Herrschaft empfohlen, sucht zum Neujahr 1860 eine anderweitige Stellung.
Näheres unter **A. F. Nro. 5** in der Exped. des Boten.

Lehrlings-Gesuche.

6608. Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener Knabe rechtlicher und gebildeter Eltern, der die Handlung erlernen will, kann sofort eintreten. Wo? sagt die Expedition des Boten.

6490. Für einen Handlungslehrling wird, wenn derselbe die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, ein gutes Unterkommen unter sehr annehmbaren Bedingungen nachgewiesen durch die Expedition des Stadtblattes in Lüben.

Verloren.

6663. Der Pfandschein Nr. 77968 ist verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, denselben in der Pfand-Leihanstalt bei Herrn Banmert abzugeben.

6704. Am 11ten d. M. ist von Schmiedeberg nach Hermsdorf u. K. ein junger schwarzer Hund mit gelben Beinen, an der Ruthe eine weiße Spitze, auf den Namen „Fasko" hörend, verloren gegangen. Wer ihn mir oder Hrn. Christ in Hermsdorf bringt, bekommt eine gute Belohnung.
Schmiedeberg, den 13. Oktober 1859.
Käsefabrikant Prestel.

Gestohlen.

6730. **1 Thaler Belohnung**

unter Verschweigung seines Namens Demjenigen, welcher mir den Dieb, der in der Nacht vom 15ten zum 16. d. Mts. von meinem vor der Eichschenke liegenden Rüben- u. Krautfelde abermals circa 40 Stück rother Krautköpfe gestohlen, so anzugeben vermag, daß ich denselben gerichtlich belangen kann. — Auch für künftige Fälle wird diese Belohnung zugesagt. v. Wickede.

Geldverkehr.

6746. **500** rtl. werden gegen vorzügliche Sicherheit gesucht. Wo? sagt die Expedition des Boten.

6721. Die evang. Kirche zu Buchwald hat 50 Thlr., die Schule 25 Thlr. Kapital gegen pupillarische Sicherheit à 5% zum Neujahr auszuleihen. Haupt, Pastor.

6740. 1400 Thlr. zur ersten Stelle auf 36 Morgen Acker I. Classe, für 2200 Thlr. erkauft, werden gesucht. Näheres sagt unentgeldlich der Commissionair G. Meyer.

6728. **500 Thlr.**
sind gegen pupillarische Sicherheit und 5 Prozent Zinsen auf ein ländliches Grundstück sofort auszuleihen und werden nachgewiesen durch
G. Theuner, Gerichtsschreiber
in Pfaffendorf, Kr. Landeshut.

Einladungen.

6706. Zum Wurstpicknick ladet Donnerstag den 20. Oktober ergebenst ein Seifert auf der Rosenau.

6741. Zur Kirmes ladet auf Mittwoch den 19. d. zum Wurstpicknick und Donnerstag zur Tanzmusik, wobei für Kuchen, kalte und warme Speisen bestens gesorgt sein wird, freundlichst ein Scholtz im Kunnersdorfer Kretscham.

6743. Mittwoch den 19. und Sonntag den 23. Oktober zur Kirmes, Donnerstag den 20. und Montag den 24ten zum Wurstpicknick ladet alle Freunde und Gönner Unterzeichneter ergebenst ein. Für frische Kuchen, Speisen, Getränke und gutes Schmalbier wird bestens gesorgt sein.
Friedrich Gemseschädel in Kunnersdorf.

6753. **Einladung zur Kirmes**
im Deutschen Kaiser nach Voigtsdorf.

Donnerstag den 20. und Freitag den 21. d. M. Scheibenschießen um Geld aus beliebigen Büchsen; desgleichen an beiden Tagen Kegelschieben um ein fettes Schwein; wozu ein hochverehrtes Publikum von nah und fern, sowie die Herren Schützen und Kegelschieber freundlichst ersucht werden, sich recht zahlreich einzufinden. Auch ist Freitags Konzert, Wurstpicknick, Gänsebraten und Schmalbier. Für gute Speisen, frische Kuchen und Getränke wird bestens Sorge tragen Tschentscher.

6697. Donnerstag den 20. Oktober c. Entenschmaus und Kirmes im Zollkretscham zu Wernersdorf, wozu ergebenst einladet W. Schmidt, Gastwirth.

6747. **Zur Kirmes**

nach Boberröhrsdorf, Donnerstag den 20. Oktober, ladet zur Tanzmusik, frischen Kuchen und Wurstpicknick, sowie Lagenschieben ergebenst ein Süßmann, Brauermeister.

6752 **Zur Kirmes nach Voigtsdorf,**

Sonntag den 23. und Montag den 24. Oktober, ladet Unterzeichneter mit der Bitte um recht zahlreichen Besuch freundlichst ein. Für frische Kuchen, gute Speisen und Getränk wird bestens Sorge tragen
Tschentscher im „Deutschen Kaiser."

6712. **Zur Kirmes**
auf Freitag den 21sten und Sonntag den 23. d. Mts., wobei Freitag den 21sten ein „Scheibenschießen aus beliebigen Büchsen" stattfindet, ladet Freunde und Gönner ganz ergebenst ein: E. Hoffmann am Vitriolwerk.

6720. **Kirmes-Einladung.**
In die Scholtisei nach Petersdorf auf Freitag den 21sten und Sonntag den 23. Oktober ladet freundlichst und ergebenst ein: Ahr.

6751. **Zur Kirmes**

Sonntag den 23sten und Donnerstag den 27sten d. M. ladet ganz ergebenst ein A. Schwarzer,
Schmiedeberg. Besitzer des Gasthofes z. Schlüssel.

6729. **Sonntag, den 23. Oktober c.,**
gedenkt der Merz-Wernersdorfer Militär- und Veteranen-Verein das Gedenkfest des 18. Oktober 1813 (der Schlacht bei Leipzig) zu feiern, und ladet hierdurch die Mitglieder aller auswärtigen Militär- und Veteranen-Vereine zur Theilnahme an diesem Feste ein.
Appell: Punkt 1 Uhr beim Rendant Leupold in Merzdorf.
Ausmarsch: Punkt halb 2 Uhr.
Wernersdorf p. Landeshut, den 15. Oktober 1859.
Der Vorstand des Veteranen-Vereins.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 15. Oktober 1859.

Der Scheffel	w. Weizen			g. Weizen			Roggen			Gerste			Hafer		
	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	12	—	2	3	—	1	22	—	1	11	—	—	28	—
Mittler	2	7	—	1	27	—	1	19	—	1	7	—	—	25	—
Niedrigster	1	29	—	1	23	—	1	16	—	1	5	—	—	22	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote rc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.